

Drei Beispiele für »besser statt billiger«: Motorenfabrik Deutz, Polsterei Cor, Wäscherei Si-Betriebe

Bessere Konzepte einfordern

Die Modernisierungsoffensive der IG Metall NRW lebt von guten Beispielen: »besser statt billiger« ist machbar.



Foto: Jürgen Seidel

Blick in die Motorenfertigung des Traditionsunternehmens Deutz: Erst mit Verspätung machte der Vorstand seine Hausaufgaben

Deutz AG, Köln

»Njet«

Zu Anfang war's wie immer: Das Unternehmen stand kurz vor dem Konkurs und schloss mit Betriebsrat und IG Metall eine dreijährige »Beschäftigungs- und Investitionsvereinbarung«.

Inhalt: Die Beschäftigten – einschließlich Vorstand – verzichteten im Schnitt auf 4,5 Prozent Lohn und Gehalt und arbeiteten 50 Stunden im Jahr umsonst. Die Gegenleistung: Die Firma verzichtete auf betriebsbedingte Kündigungen und erklärte sich zu einer Investition von 197 Millionen DM bereit. Das war 1998. Der Name der Firma: Deutz AG, Köln, älteste Motorenfabrik der Welt.

Kein erneuter Verzicht

Die drei Jahre waren um, doch der Firma ging's immer noch nicht besser. Wieder rückte der

Vorstand an und forderte von den Beschäftigten Lohnverzicht. Doch dieses Mal biss er auf Granit: »Wir haben denen gesagt, ihr hattet drei Jahre Zeit, eure Hausaufgaben zu machen – ihr habt sie nicht genutzt«, erinnert sich Konzernbetriebsratsvorsitzender Werner Scherer. Und die Betriebsräte blieben hart, hielten die Hand aufs Portmonee und sagten »njet«. Scherer erklärt: »Wir hatten nämlich kein Lohnkostenproblem, wir hatten Probleme mit den Herstellungskosten.«

Jetzt endlich investierte der Vorstand in neue, elektronisch statt mechanisch gesteuerte Motoren, kaufte das Material kostengünstiger auf dem Weltmarkt statt nur vor der Haustür – und reorganisierte die Hauptverwaltung, sprich baute den Wasserkopf ab.

Und siehe da: Das Konzept ging auf. »Wir bauen jetzt marktgerechte Motoren zu akzeptablen Preisen«, bilanziert Betriebsrat Scherer. Lag die Produktion im Jahr 2000 noch unter 120 000 Stück, sollen es in diesem Jahr 180 000 und im nächsten schon 200 000 sein. Werner Scherer: »Wir sind absolut wettbewerbsfähig.«

Drei neue Baureihen, weltweit ausgeschrieben, wurden in Köln gebaut. In Fertigung und Montage wurden sogar mehrere hundert Arbeitsplätze geschaffen. Ende 2004 zählte Deutz 5712 Beschäftigte.

Lehrreiche Zeit

Auch für Werner Scherer waren die vergangenen Jahre eine lehrreiche Zeit: »Ein Unternehmen, das nur überleben will, indem es die Lohnkosten drückt, hat am Markt keine Chance.« Aufträge erhalte eine Firma nicht, weil sie billiger sei, sondern besser. ◀



Polsterei Cor: Umsatzplus trotz Konsumflaute

Cor Sitzmöbel, Rheda-Wiedenbrück

Perfektes Design

Die Produkte der ostwestfälischen Möbelmanufaktur stehen in den Schuhgeschäften von Görtz, in den Businesslounges der Lufthansa und in den Zentren von Telekom, LBS und VW.

Cor produziert Markenmöbel im gehobenen Preissegment. Für einen Sessel aus der Klassiker-Serie Conseta zahlt man locker zwischen 1450 und 3425 Euro, für ein Sofa muss man schon 2660 bis 5900 Euro berappen.

Der Versuchung, Billigprodukte anzubieten, habe die Geschäftsführung stets widerstanden – trotz der Krise der Möbel-

industrie, berichtet der Betriebsratsvorsitzende Werner Neumann. »Stattdessen arbeiten wir mit hervorragenden Designern zusammen, legen großen Wert auf Innovation und haben stets das Ohr am Markt.«

Ihr Design-Verständnis fasst die Firma in den schönen Satz: »Ein Design ist vollendet, wenn nichts mehr weggelassen werden kann.«

Der Erfolg spricht für sich: 2004 erzielten die 210 Beschäftigten mit 32,5 Millionen Euro ein Umsatzplus von zehn Prozent. ◀

Wäscherei Si-Betriebe, Minden

Gesünder arbeiten

Mal wurde eine Mauer gegen die Zugluft gezogen, mal wurden Jalousien gegen die Sonnenblendung angebracht: Die Verbesserungsvorschläge der Beschäftigten in den Si-Betrieben in Minden werden ernst genommen, nicht abgeblockt.

Dabei steht nicht die Gewinnsteigerung der Firma im Mittelpunkt, sondern die Gesundheit der Mitarbeiter.

Dennoch geht die Rechnung auf: Die Geschäftsführung er-

wartet in diesem Jahr erneut ein Umsatzplus – trotz Billigkonkurrenz. ◀



Si-Betriebe: bessere Arbeitsbedingungen, motivierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Mehr Azubis organisieren

»Jugend ist Chefsache«

Die IG Metall Recklinghausen ist Spitze: Die Verwaltungsstelle hat die Zahl ihrer jugendlichen Mitglieder 2004 um 7,7 Prozent gesteigert.

Wie das? »Durch systematische Mitgliederwerbung und ein spezielles Angebot«, sagt der Recklinghäuser IG Metall-Sekretär Rainer Matz. Zum einen werden mit Betriebsräten konkrete Zielabsprachen getroffen, um Auszubildende zu werben; zum anderen macht die IG Metall den Jugendlichen interessante Angebote: günstige Fachbücher, eine verbilligte ACE-Mitgliedschaft samt kostenlosem Fahrtsicherheitstraining und Hilfestellung bei der Prüfungsvorbereitung.

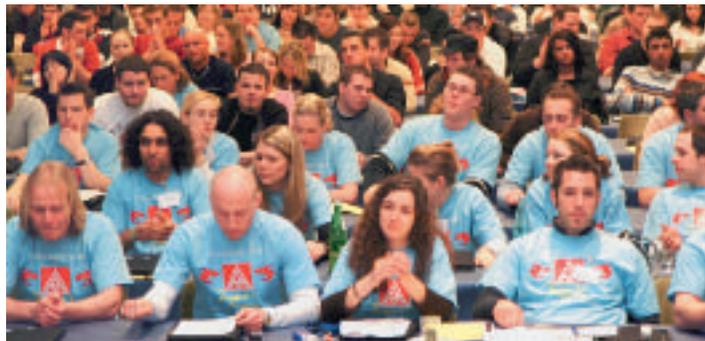
33 traurige Bilanzen

Recklinghausen zählt zu den elf Verwaltungsstellen in NRW, die eine positive Jugend-Bilanz vorweisen können. Zwei Verwaltungsstellen landeten bei Plus-

Minus-Null, 33 haben Mitglieder bis 27 Jahren verloren. Insgesamt hatte der IG Metall-Bezirk NRW Ende vergangenen Jahres 4,1 Prozent oder 1653 Jugendliche weniger als im vorvergangenen Jahr; er zählte Ende Dezember nur noch 38 960 Mitglieder bis 27 Jahre.

Bezirksjugendsekretär Torsten Lankau schlägt seitdem Alarm. Sein Credo: »Jugend ist Chefsache.« Mehr noch: Jeder Funk-

tionär, jede Funktionärin, ob haupt- oder ehrenamtlich, müsse sich »diese Kappe aufsetzen«, sich verantwortlich erklären. In möglichst vielen Betrieben sollten Zielvereinbarungen getroffen werden: Wer wirbt wie viele Jugendliche bis wann? Die Ergebnisse sollten auf Delegiertenversammlungen öffentlich gemacht werden: »Erfolge beflügeln, Misserfolge machen rote Gesichter.« ◀



Anfänger treffen Profis: Mehrere hundert Jugend- und Auszubildenden-Vertreter sowie Betriebsräte aus NRW diskutierten am 10. und 11. Februar in Willingen Probleme der betrieblichen Interessenvertretung

Tarifflucht verhindern

Schnelligkeit ist Trumpf

Den ersten »Sündenfall« registrierte Wolfgang Werth, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Arnsberg, Mitte 2002: Die Maschinenbaufirma Desch kündigte klammheimlich die Tarifbindung beim örtlichen Unternehmerverband.

Innerhalb weniger Tage reagierte Werth mit einem Flugblatt, kündigte die Einladung zu einer Mitgliederversammlung und die Bildung einer betrieblichen Tarifkommission an, rief zur Unterschriftenaktion gegen Deschs Tarifflucht auf und ermunterte zum IG Metall-Beitritt: Jeder und jede Beschäftigte müsse wissen, dass er, sie es selbst in der Hand habe, die jetzt drohende Auseinandersetzung zu bestehen –

»deshalb schlägt jetzt die Stunde der Wahrheit«, jeder und jede solle sich den Rechtsanspruch auf die tariflichen Leistungen »jetzt sichern«.

Nach zwei Wochen war die Tarifbindung wieder hergestellt.

Nicht nur, weil drei Viertel der Belegschaft gewerkschaftlich organisiert war, sondern auch weil die Medien – von der IG Metall informiert – über den Fall berichteten. Und negative Presse liebt kein Unternehmer. Weder im Sauerland noch anderswo.

Fälle dieser Art hat Wolfgang Werth seitdem mehrere kennen gelernt. Inzwischen reagiert er noch schneller, die erste Pressemitteilung geht zwei, drei Tage

nach Kenntnisnahme der Tarifflucht raus.

Wichtig sei, dass die IG Metall das Heft des Handelns in die Hand nehme, rasch reagiere und intensive Pressearbeit leiste: »Öffentlicher Druck hilft.«

Tarifpolitik plötzlich hautnah

Dass viele Beschäftigte in solchen Konflikten der IG Metall beitreten, erklärt Werth so: »Sie merken, dass Tarifpolitik nicht mehr in der Tagesschau oder im Heute-Journal stattfindet, sondern im Lokalteil.« Auf diese Weise werde jedem Arbeitnehmer und jeder Arbeitnehmerin klar, dass der beste Schutz vor Tarifflucht ein hoher Organisationsgrad sei. ◀

Kurz notiert

»Am Ball bleiben«: So lautet der Titel einer – neutral aufgemachten – Sammelmappe für so genannte Betriebswechsler. Dieses neue Serviceangebot, das die IG Metall Bonn-Rhein-Sieg gemeinsam mit der Vorstandsverwaltung in Frankfurt/Main entwickelt hat, gilt der Mitgliederbindung. Die Mappe enthält nicht nur Rückmeldebögen für den Fall, dass das Mitglied den Betrieb wechselt, sondern vor allem fünf Scheckkarten. Damit können Informationen zu zahlreichen Themen angefordert werden: Was tun bei Kündigung? Erwerbslos – worauf muss ich achten? Weiterbildung – welche Möglichkeiten habe ich? Infos lassen sich auch anfordern zum Arbeits- und Sozialrechtsschutz, zum Arbeits- und Tarifvertrag, zu Mutterschutz und Elternzeit, zur Betriebsrente, zur Altersteilzeit und zum Ruhestand.

»Bilderbuch Ruhrgebiet«: So heißt der neue Bildband, den **metall**-Fotograf Manfred Vollmer zusammen mit dem Journalisten Wolfgang Berke herausgegeben hat. Untertitel: »Faszination Industriekultur – Neues Leben in alten Buden«. Gestern – heute, vorher – nachher, wer die 144 Seiten durchblättert, unternimmt einen spannenden Streifzug durchs Revier, entdeckt das Ruhrgebiet neu. Das Bilderbuch ist im Klartext-Verlag erschienen und kostet 24,90 Euro.

Ralf Kutzner, 45, Kfz-Mechaniker und seit 1991 Gewerkschaftssekretär der IG Metall-Verwaltungsstelle Bonn-Rhein-Sieg, ist am 12. Januar zum Ersten Bevollmächtigten gewählt worden. Als seine wichtigste Aufgaben gibt er an: »Mitgliederrückgang stoppen, Betriebe tariffähig machen.«



Ralf Kutzner

Interview mit Rainer Eienkel, Betriebsratsvorsitzender von Opel Bochum

»Wir brauchen Sicherheit über 2010 hinaus«

Der Bochumer Betriebsratsvorsitzende will, dass alle Opel-Werke erhalten bleiben. Solidarität heiße, nicht auf Kosten anderer zu berleben.

metall: Die Auseinandersetzungen um die Zukunft von Opel Bochum dauern schon Monate, die Verhandlungen Wochen. Ist die Ziellinie in Sicht?

Eienkel: Nein. Das ist erst der Fall, wenn wir wissen, dass hier am Standort auch über 2010 hinaus Autos produziert werden. Es gibt natürlich viele Zwischenetappen.



Betriebsratsvorsitzender Rainer Eienkel (rechts) im Gespräch mit metall-Korrespondent Norbert Hsson

metall: Eine Etappe war sicher die Ankündigung von GM-Europa-Vizechef Carl-Peter Forster, nach den Erfolgsmodellen Zafira und Astra Kombi auch die Astra Limousine in Bochum zu bauen. Hat das beruhigend gewirkt?

Eienkel: Forster hat, was sicher wichtig war, damit nur bestätigt, was wir in heftigen Gesprächen ausgehandelt haben. Jetzt versuchen wir nachzuweisen, dass die Forderung nach einem dramatischen Abbau von 4100 Arbeitsplätzen allein in Bochum, die

nach wie vor besteht, unsinnig ist. **metall:** Wieso »unsinnig«?

Eienkel: Um den Personalabbau zu rechtfertigen, vergleicht das Management Bochum mit Eisenach. Aber das sind völlig unterschiedliche Werke, ganz verschiedene Strukturen. Eisenach ist ein neues Werk, auf der grünen Wiese entstanden. Mit einer jungen, handverlesenen Mannschaft. Was klassische Werke haben, zum Beispiel Logistik, Qualitätssicherung, Instandhaltung oder die Fertigung von Komponenten wie Achsen, Auspuffteile und Getriebe, das gibt's dort nicht, das wird alles dazugekauft. Damit will ich nicht sagen, dass Bochum schlechter dasteht. Im Gegenteil. Alles hier zu haben, ist unsere Stärke.

metall: Das sieht GM nicht so.

Eienkel: Weil im Konzern gerade eine andere Unternehmensphilosophie vorherrscht. Mal sind die Japaner das Vorbild, mal die Franzosen. Jetzt gilt, dass alle Opel-Werke austauschbar sein sollen. Das passt nicht. Unsere

Komponentenfertigung beispielsweise ist von hervorragender Qualität. Wer Komponenten einkauft, macht sich abhängig, kann nicht mehr für deren Qualität garantieren. Das haben wir alles schon erlebt und erlitten.

metall: Was sind die drei härtesten Nsse, die geknackt werden müssen?

Eienkel: Die geforderte Anrechnung der Tarifierhöhungen bis 2010 auf die übertarifliche Entlohnung, die Reduzierung des übertariflichen Weihnachtsgeldes und die Einführung von bis zu 17 Wochenendschichten auf Korridorbasis, womit zur Regel würde, was bisher eher die Ausnahme war.

metall: Wie viel Verhandlungsspielraum gibt es noch?

Eienkel: Aus dem Vergleich mit anderen Werken kommen wir nicht raus. Das Management sagt, wenn ihr die volle Auslastung des Werks haben wollt, müsst ihr uns ein Angebot machen. Das heißt, wir sollen uns gegenseitig in die Abwärtsspirale treiben. Deshalb

haben wir auf Arbeitnehmerseite Verabredungen getroffen: Der Tarifvertrag definiert die Mindeststandards, daran darf nicht gerüttelt werden.

metall: Kann in dieser Konkurrenzsituation ein Zusammenhalt der Werke – national und international – organisiert werden?

Eienkel: Das ist verdammt schwer. Der berlebensdruck für alle Werke ist heftig. Und Solidarität zu praktizieren heißt da, nicht auf Kosten anderer zu berleben. Das ist die Theorie. In der Praxis müssen wir permanent aufpassen, uns nicht gegeneinander ausspielen zu lassen. Und wenn wir gewerkschaftlichen Widerstand entwickeln, dann müssen wir das künftig gemeinsam tun. ◀

Zehn-Punkte-Papier

An einem Strang

Der Betriebsrat von Opel, die IG Metall Bochum und die IG Metall-Bezirksleitung NRW ziehen an einem Strang. In einem 10-Punkte-Papier listen sie gemeinsam die Forderungen der Belegschaft an das Management auf. An erster Stelle steht die Forderung »feste Zusagen für neue Produktlinien über 2010 hinaus«. Für wegfallende Arbeitsplätze sollten alternative Produktionen geschaffen werden; erforderlich sei auch ein Programm zur Qualifizierung der Beschäftigten. Außerdem erwarten Betriebsrat und IG Metall von der Geschäftsführung eine »Überprüfung der Kostenstrukturen jenseits der Personalkosten«. IG Metall-Bezirksleiter Detlef Wetzel: »Wir brauchen auch für Opel die besseren statt die billigeren Lösungen.«

Solidarität schweißt zusammen



Solidarität mit Feuer und Flamme: Während eines kumenischen Gottesdienstes Ende Januar in der voll besetzten Pauluskirche von Marl verschweißten gewerkschaftliche Vertrauensleute der Zeche Auguste Victoria/Blumenthal und des Bochumer Opel-Werks die Logos ihrer Unternehmen: Opel-Blitz mit Schlgel und Eisen. Auch die Kirchenbesucher unterschrieben die Urkunde »Solidarität – Das Ruhrgebiet wächst zusammen – Wir für Euch, Ihr für uns!«

Die Selbstverwaltung

Ein Eckpfeiler des Sozialstaats

Die soziale Selbstverwaltung, sagt Heinz Cholewa, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Bocholt, gehört zu den fundamentalen Strukturprinzipien der Bundesrepublik Deutschland als Sozialstaat.

In diesen Tagen werden die Vorschläge eingereicht für die neue Amtszeit in den Selbstverwaltungsgremien, die am 1. Oktober beginnt. Die Sozialwahlen werden in der Regel von der großen Öffentlichkeit nicht bemerkt, haben aber eine außerordentliche Bedeutung, da demokratisch gewählte Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter in den Gremien der Sozialversicherung den Sozialstaat entscheidend mitgestalten.

Kennzeichnend für die soziale Selbstverwaltung ist die von staatlichen Einflüssen möglichst freie, eigene, selbstständige Verwaltung durch die an den sozialen Sicherungssystemen beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Diese ehrenamtlichen Versicherungs- und Arbeitgebervertreter halten, sagt Cholewa, den engen Kontakt zur Bevölkerung und sorgen für ein Feedback von unten.

Kennzeichnend für die soziale Selbstverwaltung und ihre

Bedeutung ist, dass 90 Prozent der Bevölkerung zum Beispiel in der gesetzlichen Krankenversicherung versichert ist. Vor dem Hintergrund der derzeit geführten Diskussion um die Kopfpauschale, die eine grundlegende Veränderung des Systems wäre, oder über eine Bürgerversicherung, die systemimmanent wäre, kommt natürlich auch den Vertretern in der Selbstverwaltung der Krankenkassen eine besondere Bedeutung zu.

Die andere große Säule der Selbstverwaltung ist die Rentenversicherung, in der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) und die Landesversicherungsanstalten (LVAs) ihre Aufgaben erfüllen, vor allem in der Vertreterversammlung, beispielsweise der LVA-Westfalen, der 60 Mitglieder angehören. 30 sind Vertreter der Versicherten und 30 sind Vertreter der Arbeitgeber. Sie wählen den Vorstand der LVA Westfalen, dem sechs Vertreter der Arbeitgeber und sechs Vertreter der Versicherten angehören.

Der Vorstand wird alternierend durch den Vorstandsvorsitzenden vertreten, der im Wechsel einmal aus dem Versichertenvertreter und einmal aus dem Arbeitgebervertreter besteht. Die

Amtszeit beträgt sechs Jahre und hat neben diesem Tätigkeitsfeld vor allem in den jeweiligen Ausschüssen zu arbeiten. Allein die Vertreterversammlung der LVA hat 21 Widerspruchsausschüsse gebildet, dazu kommt der Haushaltsausschuss. Der Vorstand, der ebenfalls in Ausschüssen vertreten ist, wie zum Beispiel im Personalausschuss oder Bau- und Finanzausschuss, ist mit der Vertreterversammlung natürlich ganz eng an der Geschäftsführung der LVA und beschließt unter anderem über die Vermögensangelegenheiten, über Baumaßnahmen, über Grundsätze für die Rehabilitation, die Geschäftsprozesse für die Bearbeitung von Renten und die Informations- und Kommunikationstechnologie. Also alles, was den Versicherten in der LVA-Westfalen letztlich betrifft, außer die Beitragshöhe.

Die ist, anders als bei den Krankenkassen, von dem Gesetzgeber festzulegen. Vor diesem Hintergrund lohnt es sich, in den jeweiligen Gremien tätig zu werden, weil man unmittelbar für den nächsten und letztlich für sich selber und damit für die Gemeinschaft etwas tut, sagt Heinz Cholewa abschließend.

Gebührenbefreiung

Für Arbeitslosengeld-II-Empfänger

Die Rundfunkgebühr steigt. Dies wissen mittlerweile alle Haushalte. In dem neuen Rundfunk-Staatsvertrag, sagt Heinz Cholewa von der IG Metall Bocholt, ist die Erhöhung der Rundfunkgebühr um 0,88 Euro ab dem 1. April auf 17,03 Euro pro Monat festgelegt worden. In dem Rundfunk-Staatsvertrag ist auch weiter festgelegt worden, dass als Folge der Hartz-IV-Reform die Bezieher des Arbeitslosengeldes II auf Antrag vom 1. April von den Rundfunkgebühren befreit werden können.

Die betroffenen IG Metall-Kolleginnen und Kollegen sollten sich umgehend mit der Agentur für Arbeit in Verbindung setzen, um als Empfänger von Arbeitslosengeld II prüfen zu lassen und gegebenenfalls einen entsprechenden Antrag zu stellen, dass eine Rundfunkgebührenbefreiung auch rechtzeitig zum Stichtag 1. April möglich ist, sagt Heinz Cholewa abschließend.

Wir stellen vor

Die Mitglieder im Ortsvorstand der IG Metall, Bocholt



Andreas Wendland: Der gelernte Maschinenschlosser ist seit 1975 bei der Flender AG in Bocholt beschäftigt. 1987 wurde er erstmals in den Betriebsrat gewählt und seit 2002 ist er dessen Vorsitzender.

Neben der Betriebsrats- und Gewerkschaftstätigkeit ist er stellvertretender Aufsichtsratsvorsit-

zender der Flender AG und ehrenamtlicher Richter beim Arbeitsgericht in Bocholt

Die knappe Freizeit verbringt er mit der Familie oder auf dem Motorrad, wenn das Wetter es zulässt. Ansonsten sieht man ihn häufig beim Marathonlaufen oder bei aktiver Gartenarbeit.

Michael Stahl: Seit September 1977 ist der gelernte Werkzeugmacher und spätere Maschinenbautechniker bei Siemens in

Bocholt beschäftigt. Nach seiner Ausbildung war er im Stahlformbau, Instandhaltung, Produktionstechnik und als technischer Produktbetreuer eingesetzt. Parallel dazu wurde er 1984 erstmals in den Betriebsrat gewählt. Betriebsratsvorsitzender in diesem Unternehmen war er von 1990 bis 1992 das ers-



te Mal und ist seit dem Jahre 2002 in diese Funktion erneut von den Kolleginnen und Kollegen des Betriebsrats gewählt worden.

Neben den Funktionen im Betriebsrat ist er Mitglied im Prüfungsausschuss. Er verbringt die wenige freie Zeit mit der Familie, bei Reisen mit dem Wohnmobil oder mit gemeinsamen Spaziergängen und der Ausbildung von Hunden.

Erfolgreiche Funktionärskonferenz

Berthold Huber zu Gast in Münster

156 Funktionärinnen und Funktionäre der IG Metall Münster harren in äußerster Konzentration fast drei Stunden aus, um den Ausführungen des Zweiten Vorsitzenden der IG Metall, Berthold Huber, zu folgen.

Im Rahmen einer Funktionärskonferenz nahm Huber, der sich für die Verwaltungsstelle Münster „zwei Tage Zeit nahm“, zu aktuellen und grundlegenden gewerkschaftspolitischen Themen Stellung. Die Zukunft des Flächentarifvertrags ist aus der Sicht Hubers nur zu sichern, wenn sich die Struktur der Tarifverhandlungen und der Tarifverträge ändert. Der Zweite Vorsitzende der IG Metall plädiert hier für eine Zweistufigkeit, das heißt, ein Flächentarifvertrag wird durch betriebsspezifische Tarifverträge, die in der Regie der IG Metall ausgehandelt werden, ergänzt. Huber nahm zu den aktuellen Angriffen der Arbeitgeber auf die betriebliche Mitbe-



Berthold Huber, Zweiter Vorsitzender der IG Metall

stimmung sowie die Unternehmensmitbestimmung in Deutschland Stellung. Er bezeichnete die Mitbestimmungsrechte der Arbeitnehmer als historische Errungenschaft, die von der IG Metall mit aller Härte verteidigt werde. »Wenn sie den Kampf haben wollen, werden sie ihn bekommen, und zwar mit aller Macht«, sagte Huber an die Arbeitgeber und ihre mitbestimmungsfeindliche Strategie gerichtet. Der Referent betonte,

dass Mitglieder der IG Metall in den Aufsichtsräten zu über 98 Prozent ihrer Verpflichtung, Aufsichtsratsanträgen weitgehend an die Hans-Böckler-Stiftung abzuführen, nachkommen. Ein Vergleich mit Parlamentariern, die neben ihrer Funktion andere, teilweise mit erheblichem materiellen Gewinn

verbundene, Tätigkeiten ausüben, verbiete sich. Berthold Huber verwies darauf, dass Glaubwürdigkeit in einer Gewerkschaft einen sehr hohen Stellenwert hat. Die IG Metall als Massenorganisation müsse Glaubwürdigkeit und Vertrauen jeden Tag vorleben. Viele Teilnehmer der Funktionärskonferenz waren vom Referat äußerst beeindruckt. Wer nicht gekommen sei, habe etwas verpasst. Im Rahmen eines Pressegesprächs

auf der Ebene des DGB nahm Huber in Münster ebenfalls zu aktuellen wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen Stellung. Zum Schluss seines Besuchs besichtigte der Zweite Vorsitzende der IG Metall die Firma Winklerhaus und führte einen intensiven Dialog mit der Geschäftsführung.

Mitgliederwerbung Ritter Starkstrom- technik boomt

Bei der Ritter Starkstromtechnik in Olfen konnte in den letzten Monaten der Organisationsgrad der IG Metall erheblich angehoben werden.

Angesichts von teilweise tarifvertragswidrigen Forderungen der Geschäftsführung zur Arbeitszeit aber auch zur Entlohnung gelangen über vierzig Neuaufnahmen.

Betriebsratsvorsitzender Gerd Schultz: »Nur über einen hohen Organisationsgrad können wir die Macht entwickeln, die erforderlich ist, um Angriffe auf soziale Besitzstände abzuwehren und auch im Handwerk ordentliche Tarifverträge durchzusetzen.« IG Metall Münster sagt Dankeschön.

Steile Karriere

Peter Scherrer geht nach Brüssel

Peter Scherrer, derzeit im IG Metall-Zweigbüro in Düsseldorf als Betreuer für den Thyssen Krupp-Konzern zuständig, ist vom Vorstand der IG Metall für die Wahl zum Generalsekretär des Europäischen Metallgewerkschaftsbunds in Brüssel vorgeschlagen worden.

Eine Neubesetzung dieser Funktion wurde erforderlich, weil der bisherige Generalsekretär Reinhard Kuhlmann neuer Arbeitsdirektor für den Werften-Verbund wird. Scherrer absolvierte eine Maschinenschlosserlehre bei der Firma Claas in Harsewinkel. Der gebürtige Clarholzer wurde zum Jugendvertreter bei Europas größtem Mähdrescherhersteller gewählt und gehört der IG Metall

seit Dezember 1974 an. Bevor Peter Scherrer hauptamtlich bei der IG Metall tätig wurde, war er unter anderem bei der Hans-Böckler-Stiftung sowie beim Europäischen

Gewerkschaftsbund und bei der ehemaligen Gewerkschaft Gartenbau, Landwirtschaft und Forsten tätig. Aktuell

berät Peter Scherrer den Claas-Betriebsrat beim Aufbau eines europäischen Betriebsrates im Claas-Konzern. Peter Scherrer, der Mitglied unserer Verwaltungsstelle ist, übernimmt mit



Peter Scherrer

der neuen Funktion eine große Verantwortung für die Koordinierung der europäischen Gewerkschaftspolitik. Wir wünschen ihm für die Zukunft viel Erfolg.

Termine

Delegiertenversammlung

Die erste Delegiertenversammlung der IG Metall Münster im Jahr 2005 ist am Samstag, 19. März, im Landeshaus in Münster, Freiherr-vom-Stein-Platz. Beginn: 9 Uhr

Arbeitskreis Arbeits- und Gesundheitsschutz

Die nächste Sitzung ist am Donnerstag, 17. März, 18 Uhr in den Räumen der IG Metall Münster.

Mitgliederbetreuung und Entwicklung

Aktivitäten werden jetzt verstärkt

Eine positive Bilanz zogen Rolf Tschorn und Heinz Pfeffer nach einem Info-Abend zur Mitgliederbetreuung und Mitgliederentwicklung im Februar im TaT (Transferz. für angepasste Technologien GmbH).

Über 60 Betriebsräte und Vertrauensleute diskutierten engagiert neue Strategien und Wege. »Wie können wir konkrete Ziele zur Mitgliederentwicklung vereinbaren?« »Wie verbessern wir die Betreuung?« »Wie läuft eine Rückholaktion ab?«

Um die Zusammenarbeit zwischen Betrieb und IG Metall-Geschäftsstelle zu verbessern,

nahmen auch die Verwaltungsangestellten aus Rheine teil. Damit zur Stimme am Telefon auch einmal das Gesicht erscheint.

Bei der Zusammenarbeit lässt sich noch einiges verbessern. Zum Beispiel, wenn Kolleginnen und Kollegen im Betrieb ausscheiden, arbeitslos werden, in Rente oder in Elternzeit gehen, benötigt die IG Metall diese Informationen, um den Beitrag anzupassen und gezielt informieren zu können.

Nur zufriedene Mitglieder bleiben der IG Metall erhalten. Nur zahlreiche neue Mitglieder stärken in schwierigsten Zeiten unsere Durchsetzungskraft.



Anzeige

Neues Prämienmodell

Für die Mitgliedererwerbungen ab 1. Januar wird für jedes neu gewonnene Mitglied von der IG Metall ein Betrag in Höhe von 5 Euro zur Verfügung gestellt.

Ob dafür kleine Geschenke oder der Grillabend mitfinanziert werden, entscheidet jede Werberin und jeder Werber selbst.

Die IG Metall möchte damit einen zusätzlich kleinen Anreiz geben, die Mitgliederwerbung im Betrieb zu verstärken.



Urlaubs-Ideen für Mitglieder der IG Metall Rheine



Seit mehr als 20 Jahren bietet die IFA Hotel & Touristik AG eine Vielzahl von komfortablen Hotels und familiengerechten Ferienparks in den schönsten Regionen Europas. Jeder Gast findet hier das passende Angebot für seinen idealen Urlaub. Egal ob Singles oder Pärchen, ob Familien mit Kindern oder Gruppen, finden Sie Ihren ganz persönlichen Urlaubstraum. Pures Strandvergnügen, Sport und Action oder Wellness und Erholung. IFA Hotels haben Vieles zu bieten.

Durch eine Kooperation mit der IG Metall Rheine erhalten Sie als IG Metall-Mitglied und Mitreisende unter Angabe der Mitgliedsnummer einen 10 % Rabatt auf unsere Katalog-, Flyer- sowie Last Minute Preise.

Weitere attraktive Reiseangebote sowie Infos + Buchung unter:

IFA Reisevermittlungs GmbH
Düsseldorfer Str. 50
47051 Duisburg

Tel. 0800 - 321 0 321 (gebührenfrei)
E-Mail: info@ifahotels.de
www.ifahotels.com

Fordern Sie
unseren Haupt-
katalog an!

10 % Rabatt
für IG-Metall-
Mitglieder



„Urlaubstipp Rügen 2005“

Angebot OST 201097

7 Übernachtungen im 1-Raum-App. bis 2 Personen

02.01.-18.03.	19.03.-30.04. 01.10.-31.10.	30.04.-09.07. 27.08.-01.10.
€ 287,-	€ 406,-	€ 511,-

7 Übernachtungen im 2-Raum-App. bis 4 Personen

02.01.-18.03.	19.03.-30.04. 01.10.-31.10.	30.04.-09.07. 27.08.-01.10.
€ 399,-	€ 532,-	€ 735,-

Tägliche Anreise möglich. Nebenkosten zahlbar vor Ort.
Preise pro Appartement. Zuzüglich Kurtaxe und Parkgebühr (vor Ort).

weitere aktuelle Angebote unter www.ifahotels.com

Alle Beschäftigten sind gleich?

Nicht bei Wiegard

Die Firma Wiegard ist ein Unternehmen mit rund 120 Beschäftigten. Hergestellt und repariert werden Maschinenteile und Getriebe für Stahlwerke.

Die Auftragslage ist gut. Umso unverständlicher ist für den Betriebsrat und die Beschäftigten, dass das Weihnachtsgeld nicht allen Beschäftigten gezahlt wurde.

In den letzten Jahren wurden die Leistungen nach dem Tarifvertrag der metallverarbeitenden Industrie gezahlt und jedes Jahr mit dem Betriebsrat eine Vereinbarung geschlossen.

Nicht so jedoch für 2004. Die Beschäftigten sollten eine Änderung des Arbeitsvertrags hinnehmen: 40 Stunden Arbeitszeit ohne Lohnausgleich, dafür 55 Prozent Weihnachtsgeld und eine pauschale Lohnerhöhung von 400 Euro brutto. Und eventuell Verhandlungen mit dem Betriebsrat für Zahlungen im nächsten Jahr.

Die Kolleginnen und Kollegen, die diese Vereinbarung nicht unterzeichneten, erhielten keine Sonderzahlung und keine Lohnerhöhung. Der Richter wird nun entscheiden müssen, ob diese Regelung rechtswidrig ist.

Mitglieder werben und Mitglieder halten

Witten: Für eine starke IG Metall

Besonders gute Zeiten, um neue Mitglieder zu werben?

Lange nicht mehr wurde so vieles von dem, was in schweren Arbeitskämpfen oder durch zähe Verhandlungen erreicht wurde, derart in Frage gestellt wie in diesen Tagen.

Während sich die gescheiterten Vorstände mit fetten Abfindungen verabschieden, werden Unternehmen in Form von Entlassungen »verschlankt«. Wenn wir das verhindern wollen, wenn Arbeitnehmerinnen und Arbeit-

nehmer auch in Zukunft ihre Rechte und Forderungen durchsetzen wollen, brauchen wir eine starke IG Metall. Das heißt, wir brauchen jedes Mitglied mit seinen Fragen und Ideen, um uns weiterzuentwickeln.

Aus diesem Grund möchten wir alle Kolleginnen und Kollegen bitten, neue Mitglieder zu werben.

Für eure Rückfragen stehen wir euch gerne zur Verfügung. Entsprechendes Werbematerial liegt bereit.

Am 30. Januar in der Wittener Werkstatt

Trödelmarkt für die Flutopfer



Margrit Wittke
(Betriebsrätin bei Wickmann)

Kollegin Margrit Wittke, Betriebsrätin bei Wickmann und Mitglied im Ortsfrauenausschuss der IG Metall Witten, war von der Flutkatastrophe und den Auswirkungen erschüttert.

Sie kam auf die Idee, spontan einen Trödelmarkt für den 30. Januar in der Wittener Werkstatt zu organisieren. Zugunsten der Flutopfer in Asien konnten genau 1661 Euro gespendet werden.

Die IG Metall-Jugend startet durch

Volle Fahrt voraus

Der Wettbewerb war eine super gute Sache, stellt Dennis Wollany, Mitglied des Ortsjugendausschusses in Bochum zu diesem Abend. So sieht man die JAVis aus anderen Betrieben und Verwaltungsstellen mal wieder und kann sich austauschen.

29 junge Metalller beteiligten sich an der Aktion Ende letzten Jahres

von TKS und Michael Schreier von TKN.

Die IG Metall wollte mit dieser Aktion den jungen aktiven Metallern ein kleines Dankeschön für die geleistete Arbeit und Unterstützung in 2004 sagen. Das war auch nicht die letzte Aktion in dieser Form, sagt Dirk Horstkamp, Jugendsekretär zuständig für



Schnellsten Metalller ermittelt: Teilnehmer auf der Indoor-Kartbahn

auf der Indoor-Kartbahn in Herne. JAVis und Mitglieder aus den OJAs suchten am Freitagabend den schnellsten Metalller aus ihrer Mitte. In drei spannenden Rennen wurde je ein Sieger ermittelt. Diese waren: André Springer von VOGT electronic, Dennis Wollany

Bocum, Witten und Herne, und verweist dabei auf das druckfrische Jugend-Power-Pack 2005, welches in den nächsten Tagen in die Betriebe kommt. Wer drin ist, ist besser dran, und das sollen unsere Mitglieder spüren und erleben.

Stama Hahne GmbH

Streit um das Weihnachtsgeld

Bereits im vorletzten Jahr mussten einige Kolleginnen und Kollegen von Stama beim Arbeitsgericht in Bochum ihr Weihnachtsgeld einklagen.

So auch jetzt wieder. Am Schwarzen Brett teilte die Geschäftsführung den Beschäftigten mit, dass das Weihnachtsgeld in Raten gezahlt werde, und zwar:

40 Prozent der tariflichen Leistung zum 31. November 2004, 30 Prozent zum 31. März und die restlichen 30 Prozent zum 31. Mai. Diese Vorgehens-

weise verstößt gegen den Tarifvertrag. Auch hier entscheidet dann wieder ein Richter.

Termine

- **7. März**
Rentenberatung im Wittener Gewerkschaftshaus
- **9. März**
Veranstaltung zum Internationalen Frauentag im Wittener Gewerkschaftshaus
- **14. März**
Ortsvorstandssitzung
- **16. März**
Delegiertenversammlung

Tarifliche Trennung von Arbeitern und Angestellten ist seit Januar vorbei

Bei Busch startete das ERA-Zeitalter

Mit einer Punktlandung begann am 1. Januar bei der Firma Busch das ERA-Zeitalter für die Metall- und Elektroindustrie nicht nur in der Verwaltungsstelle Arnsberg sondern in ganz NRW.

Die Einführung des gemeinsamen Entgelt-Rahmen-Abkommens (ERA) bei Busch in Bestwig und Meschede bedeutet das Ende der über 100jährigen Trennung von Arbeitern und Angestellten in unterschiedliche Entgeltsysteme, also die Abschaffung der bisherigen Gehalts- und Lohnrahmentarifverträge. Wolfgang Werth, der Erste Bevollmächtigte, ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis: »Denn Busch ist der erste Betrieb in NRW, in dem es nach rund einjährigen intensiven Vorbereitungen gelungen ist, im ganzen Betrieb und für ausnahmslos alle Beschäftigten ERA einzuführen.« Beratung und

Beteiligung waren die entscheidenden Punkte bei der Vorbereitung zur Umsetzung des neuen Tarifwerks. Der Betriebsrat bei Busch gründete einen ERA-Arbeitskreis, eine Betriebsvereinbarung zwischen BR und Geschäftsleitung zur ERA-Einführung wurde abgeschlossen, ein Zeitplan aufgestellt. Es war ein hartes Stück Arbeit. »Denn alle rund 420 Beschäftigten mussten nach vier Anforderungs-

merkmalen und einem differenzierten Punktesystem neu eingestuft werden«, berichtet Betriebsratsvorsitzender Helmut Kreuzmann. Die Beschreibung der Arbeitsaufgaben erfolgte unabhängig von den Arbeitnehmern. Es gab viele Verhandlungen, Mitarbeiterbefragungen und Informationen. »Beide Seiten«, sagt Kreuzmann, »wollten eine Einigung.«

Bei der gemeinsamen Einstu-

fung von Arbeitern und Angestellten nach einheitlichen Kriterien wurde der Wert der Facharbeiterausbildung und Arbeit deutlich. Viele von ihnen wurden höher eingruppiert. Im Angestelltenbereich gab es auch Abstufungen. »Aber es bekommt keiner weniger Geld durch ERA, weil es eine fünfjährige Anpassungsfrist gibt«, betont Wolfgang Werth. Bis 2008 muss ERA in allen Betrieben umgesetzt sein.



Ein Handschlag auf ERA: BR-Vorsitzender Helmut Kreuzmann (Zweiter von links) und Geschäftsführer Wolfgang Krappe (Zweiter von rechts) sowie Eduard Daners und Peter Andreas

Arbeitsplätze abgebaut Mehr Arbeitslose in Sundern

Die Region Sundern hat in den letzten Monaten einen großen Aderlass an Arbeitsplätzen im verarbeitenden Gewerbe hinnehmen müssen. Die Arbeitslosenquote stieg auf acht Prozent.

In drei Betrieben wurden oder werden in erheblichem Ausmaß Arbeitsplätze vernichtet. So hat die Firma Schulte-Ufer die Produktion eingestellt. 18 von 33 Arbeitsplätzen sind weg. Der Vertrieb bleibt, die Ware kommt künftig aus China. Die 18 betroffenen Arbeitnehmer treten über einen Sozialplan in die Transfer- und Qualifizierungsgesellschaft Sauerland (TraQ) ein. Bei Prohausec gab es bereits den zweiten Sozialplan innerhalb eines Jahres. 23 Beschäftigte erhielten die Kündigung. Die Firma Pingel will bis zu 20 der rund 70 Arbeitsplätze abbauen. Die Verhandlungen liefen bei Redaktionsschluss noch.

Autohaus Sauerland über Nacht ausgeräumt Beschäftigte vor dem Nichts

Im wahrsten Sinne des Wortes vor dem Nichts standen die 16 Beschäftigten des Mescheder Autohauses Sauerland (vormals Hövel) eines Morgens bei Arbeitsbeginn: Alles, was nicht niet- und nagelfest war, war in einer Nacht- und Nebelaktion ausgeräumt worden.

Rund 70 PKW, die komplette Büroeinrichtung, das ganze Ersatzteillager einschließlich Schrauben waren über Nacht verschwunden. Polizei und Staatsanwaltschaft wurden eingeschaltet. Die Belegschaft erstattete Anzeige wegen Diebstahls, der Oberstaatsanwalt ermittelt. »Da man ohne Werkzeuge, Autos und Büroeinrichtung nicht arbeiten kann«, sagt IG Metall-Sekretär Fritz Kramer, »haben wir den Kolleginnen und Kollegen geraten, sich vorsichtshalber

beim Arbeitsamt zu melden.« Nur mühsam kam bisher etwas Licht ins Dunkel dieser ungeheuerlichen Aktion. Hermann Niesig, erst seit wenigen Wochen Geschäftsführer und alleiniger Gesellschafter bei Sauerland, war nach eigenen Aussagen völlig überrascht und meldete Konkurs wegen drohender Insolvenz an, erstattete aber keine Anzeige. Dirk Pöttker, Geschäftsführer von Hoevel, dem Besitzer der Immobilie und Lieferanten der PKW in Kommission, gab schließlich an, zusammen mit anderen Gläubigern die Waren wegen drohender Insolvenz von Sauerland abgeholt zu haben. Sauerland-Geschäftsführer Niesig dagegen bestreitet hohe Außenstände.

Inzwischen hat das Amtsgericht einen vorläufigen Insolvenzverwalter bestellt.

Termine

ERA-Auftakt: Am 15. März ist in der Schützenhalle in Hüsten eine ganztägige Veranstaltung zur Einführung des neuen Entgelt-Rahmen-Abkommens (ERA) in der Metall- und Elektroindustrie. Etwa 250 Betriebsratsmitglieder, verschiedene Fachreferenten und Vertreter des Unternehmensverbands werden erwartet. Behandelt werden alle wichtigen Themen rund um die ERA-Einführung.

Delegierten-Versammlung am 16. März um 17.30 Uhr im Petrus-Haus in Hüsten. »Besser statt billiger« lautet das Schwerpunktthema. Detlef Wetzel, IG Metall-Bezirksleiterin NRW, wird referieren.

Eintrittskarten ab April 1. Mai – mal anders mit Kabarett und Tanz

Dieses Jahr wird der 1. Mai in der Verwaltungsstelle einmal anders gefeiert: Am 30. April gibt es in der Schützenhalle in Meschede-Olpe ab 19 Uhr politisches Kabarett, mit anschließendem gemütlichen Beisammensein und Tanz in den Mai. Das Platzangebot ist begrenzt. Eintrittskarten können ab Anfang April in der Verwaltungsstelle angefordert werden. Weitere Infos erfolgen über die örtlichen Medien.

Neuer Lebensabschnitt

Jakob Staub scheidet aus Betriebsrat Linde aus

Am 1. Januar ist eine fast 50jährige Ära zu Ende gegangen, die durch den langjährigen Betriebsratsvorsitzenden Jakob Staub geprägt wurde.

Jakob ist seit dem 1. Januar in der Freiphase der Altersteilzeit. Er hätte sie schon früher antreten müssen – laut Vertrag. Aber angesichts des Verkaufs der Linde Kühltechnik an den US-Konzern United Technologies hat er noch einmal eineinhalb Jahre zusätzlich gearbeitet, um den Übergang für die Arbeitnehmer mit seinen langjährigen Erfahrungen zu gestalten. Langjährig im wörtlichen Sinne; denn Jakob wurde am 1. April 1957 bei Linde zur Ausbildung als Modellbauer eingestellt und dann nach erfolgreichem Abschluss übernommen. 1961 wurde er zum Vorsitzenden der Jugendvertretung, 1965 in den Betriebsrat der Kölner Linde gewählt. Zehn Jahre später wähl-



Jakob Staub an seinem bisherigen Arbeitsplatz

ten ihn seine Kollegen zum Betriebsratsvorsitzenden und Mitglied des Gesamtbetriebsrats. Und seit 1980 fungierte er als stellvertretender Konzernbetriebsratsvorsitzender und als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Linde AG. Viele Betriebe des Linde-Konzerns waren in diesen Jahrzehnten größer als der Kölner

Linde Betrieb. Aber seine Kollegen wussten sein großes Wissen, seine ständige Bereitschaft zum Weiterlernen und sein großes Verhandlungsgeschick zu würdigen. Das galt neben dem Linde-Konzern auch in der IG Metall. Auf vielen Gewerkschaftstagen war er einer der Sprecher der Antragsberatungskommission, in Köln ist er bis heute Mitglied des Ortsvorstands. Viele Tarifverträge in NRW hat er als Mitglied der Verhandlungskommission entscheidend mitbestimmt.

Neben diesen großen Aufgaben im Betrieb, Konzern und in der IG Metall engagierte er sich

zusätzlich seit zehn Jahren als ehrenamtlicher Richter am Arbeits- und Landesarbeitsgericht in Köln zugunsten der Arbeitnehmer. Alle diese Aufgaben unter einen Hut zu bringen, grenzt eigentlich an Hexerei: Die beherrscht Jakob zwar nicht, aber immerhin ist er anerkannt der beste Zauberer, über den die IG Metall in Köln verfügt. In diesem Hobby blüht er ebenso auf wie im Neuschnee in Tirol, den er gerne und häufig als begeisterter Skifahrer befährt. Aber sein neuer Lebensabschnitt wird nicht allein von diesen Hobbys und vom Karneval in »Weiß« bestimmt sein, sondern er hat der Kölner IG Metall seine Unterstützung als Referent und Sachverständiger bei der ERA-Einführung zugesagt und wir bauen darauf. In diesem Sinne – alles Gute in der Freiphase, auf gute weitere Zusammenarbeit.

Siemens steigert den Profit und entlässt

»Meine Meinung«

Helmut Harzheim, Vertrauenskörperleiter, zur Situation bei Siemens.

Der Tarifabschluss für die Beschäftigten in den Siemens-Niederlassungen in Deutschland bedeutet nicht, dass wir – die Mitarbeiter – uns jetzt beruhigt zurücklehnen können. Der Personalabbau geht weiter. Bei Sinitec sollen bundesweit über 600 Mitarbeiter abgebaut werden. In Köln sollen 18 Sinitec-Mitarbeiter bis Ende März entlassen werden. Im Bereich Siemens COM (Handy, Telefon) sollen nach neuesten Berichten etwa 600 Arbeitsplätze »gehen« und für Siemens SBS ist auch noch Schlimmes zu befürchten. Gegen diesen Personalabbau und die Shareholder-value-Politik haben wir gemeinsam mit Kolleginnen

und Kollegen aus ganz Deutschland vor der Siemens-Aktionärsversammlung in München demonstriert. Nach Aussagen der Firmenleitung hat sich der Firmengewinn im ersten Quartal bereits auf rund eine Milliarde Euro erhöht, 25 Milliarden Euro befinden sich als liquide Mittel in der Firmenkasse. Parallel dazu aber werden weiter Mitarbeiter entlassen und Löhne und Gehälter verringert. Dagegen müssen wir uns gemeinsam wehren und unsere Interessenvertretung, die Gewerkschaften, stärken. Nur die Gewerkschaften sind in der Lage, uns angemessen Gehör in Politik und Gesellschaft zu verschaffen. Daher meine dringende Aufforderung an alle, die noch nicht Mitglied in der IG Metall sind: Organisiert Euch jetzt.



Große Begeisterung im ausverkauften »Tanzbrunnen« für die diesjährige Karnevalssitzung. Den Termin für 2006 jetzt schon vormerken: 13. Januar im Congress Centrum, Kristall-Saal

Ausbildungssituation in Köln Aktueller Stand der JAV-Wahlen

Laut unseren repräsentativen Umfragen in den Jahren 2001 bis 2004 sind die Neueinstellungen von Auszubildenden in den letzten vier Jahren im Durchschnitt leicht rückläufig.

Der Industriebereich verzeichnete im Gegensatz zum Handwerksbereich leichte Zuwächse. Zwischen 2001 und 2004 haben fünf Betriebe die Ausbildung eingestellt, vier Betriebe haben die Ausbildung neu aufgenommen. Insgesamt gibt es 67 Ausbildungsbetriebe.

JAV-Wahlen

In 55 Betrieben existiert eine Jugend- und Auszubildendenvertreter (JAV-Wahlen). Bei fünf Betrieben ist die JAV-Wahl wegen zu geringer Auszubildendenzahl nicht möglich. In 25 Betrieben wurde eine JAV gewählt oder wiedergewählt. 25 weitere Betriebe bereiten die JAV-Wahl vor. Die nächsten Seminare sind: 7. bis 11. März und 13. bis 17. Juni in Sprockhövel. Bei Rückfragen: Björn Fitzek, Telefon 95 15 24-16 oder 01 70- 3 33 32 26.

8. März

Zum Internationalen Frauentag

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
der Internationale Frauentag ist der Tag, an dem weltweit daran erinnert wird, dass Chancengleichheit von Frauen und Männern noch immer nicht erreicht ist.

Die Rechte von Frauen und ihre Chancen, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten, sind nicht die gleichen, wie die von Männern. Im Bereich der Arbeitsagentur Krefeld sind 11 587 Frauen ohne Erwerbsarbeit und viele ohne existenzsicherndes Einkommen. Zwar steigt die Zahl erwerbstätiger Frauen beständig, doch finden sie sich zunehmend in Beschäftigungen, von denen sie nicht ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Das Volumen der Frauenerwerbsarbeit steigt nicht, es wird nur auf mehr (weibliche) Köpfe verteilt. Hartz IV bringt weitere Verschlechterungen. Frauen sind die

Verliererinnen der umwälzenden Sozialreform, die es in diesem Land seit 1949 je gegeben hat. Da die »Hartz-Gesetze« zu keiner Zeit auch nur im Ansatz auf ihre frauenspezifischen Auswirkungen hin geprüft worden sind, können wir mit Recht behaupten, dass mit diesem Reforminstrument die traditionellen Geschlechterrollen weiter gefestigt werden.

Deutschland bleibt ein frauenpolitisches Entwicklungsland. In Europa nimmt Deutschland einen der letzten Plätze ein. Doch Jammern hilft nicht weiter. Die Zielsetzung der IG Metall vor Ort ist es, mehr Frauen zu aktivem politischen Engagement zu ermutigen. Dies ist notwendig innerhalb der IG Metall und in den Betrieben, in den Betriebsräten und Vertrauenskörpern. Unterstützend dient dazu die Bil-

dungsarbeit der IG Metall und die betriebliche Betreuung.

In vielen Betrieben wird am 8. März in besonderer Weise auf die berechtigten Forderungen der Frauen aufmerksam gemacht. Sich Einmischen und aktives Eintreten für die Rechte aller Beschäftigten ist jedoch eine permanente Aufgabe. Erst dies bietet die Chance, beachtet und gehört zu werden. Die Angriffe auf die tarif-, sozial- und gesellschaftspolitischen Errungenschaften erfordern geradezu konsequente und beherzte Gegenwehr und die selbstbewusste Darstellung unserer Alternativen. Die eigenen Möglichkeiten erkennen, Mitstreiterinnen gewinnen, Verantwortung übernehmen, das sind notwendige Schritte zur Verbesserung der Lage aller Arbeitnehmerinnen über den internationalen Frauentag hinaus.

Verträge sind gekündigt Tarifrunde Stahl ist eingeläutet

Die Tarifverträge für den Stahlbereich sind zum 31. März 2005 gekündigt.

Die Vertrauensleute und die IG Metall-Mitglieder in den Stahlunternehmen TKN, EWK und Valti diskutieren zurzeit die wirtschaftliche Situation der Stahlbranche.

Die konjunkturelle Lage ist ein wichtiges Kriterium für das Volumen und die Höhe der aufzustellenden Tarifforderung.

Die Tarifkommission Stahl fasste am 16. Februar die notwendigen Beschlüsse.

Zum Zeitpunkt der Drucklegung lagen die entsprechenden Informationen über die konkreten Entscheidungen noch nicht vor.

Wir werden mit Flugblättern und auf unserer Homepage <http://www2.igmetall.de/homepages/krefeld/> aktuell dazu berichten.

Termine und Veranstaltungen März – April – Mai

17. März Delegiertenversammlung
18. März, 22. April, 20. Mai Ortsvorstandssitzungen
► Ausschüsse und Arbeitskreise:
2. März OJA
3. März Branchenausschuss
8. März OHA
9. März OFA
10. März AK Berufliche Bildung
14. März Arbeitsschutz
15. März AK Referenten
6. April OJA
6. April OAA
21. April VL-Ausschuss
26. April AK-Referenten
27. April OFA
3. Mai OHA
9. Mai Arbeitsschutz
9. Mai AK Vertrauenspersonen der schwerbehinderten Menschen
► Seniorenarbeit:
8. März AGA und Arbeitsgruppen
9. März Arbeitsgruppe Kleve/Geldern

12. April AK AGA/EIB
10. Mai AGA Krefeld
11. Mai Arbeitsgruppe Kleve/Geldern
25. April bis 2. Mai Woche der Senioren
► Seniorenversammlungen:
27. April Kempen/Krefeld
28. April Geldern/Kleve/Goch

Weitere Termine:
► Zusammenkünfte VL-BR-JAV: Bereich Goch/Weeze/Uedem
18. Mai DGB-Haus, Kleve
Bereich Geldern/Walbeck
10. Mai »Zur Niersbrücke« in Geldern
Bereich Kleve/Kalkar/Kranenburg
20. April DGB-Haus, Kleve
Bereich Kempen
15. März und 31. Mai Kolpinghaus, Kempen
noch mehr Termine:
16. März VL-Konferenz

► Tagesschulung:
26. April Betriebsänderung, Interessenausgleich, Sozialplan
► Wochenendschulungen:
4. März und 5. März für Vertrauensleute
11. und 12. März für Angestellte
► Mehrtageschulung:
9. bis 11. März Beschäftigungssicherung und Chancengleichheit

► Wochenschulungen:
29. März bis 1. April Jugend I
11. bis 15. April AN I
18. bis 22. April Lohn- und Gehaltsgestaltung
8. bis 13. Mai BR I
29. Mai bis 3. Juni BR II a
► Weitere Termine bitte in der Verwaltungsstelle erfragen.
Telefon 0 21 51-81 63 - 30
Fax 0 21 51-80 15 67
E-Mail: krefeld@igmetall.de

Am 26. Januar starb unsere liebe Kollegin und Freundin

Karin Bahlke

*6. Februar 1955 - †26. Januar 2005

Traurig nehmen wir Abschied.

Sie wird nie ganz fort sein und alle, die sie kannten und liebten, werden mit der Erinnerung an sie weiterleben.

Deine Kolleginnen und Kollegen der Verwaltungsstelle Krefeld



Besuch aus Frankfurt auf der Delegiertenversammlung

IG Metall-Chef Jürgen Peters in Remscheid

Am Donnerstag, dem 17. März, erwarten die Delegierten und örtlichen FunktionärInnen auf der 4. ordentlichen Delegiertenversammlung den Ersten Vorsitzenden der IG Metall, Jürgen Peters. Für diese Delegiertenversammlung hat der Ortsvorstand be-

schlossen, diese für alle interessierten IG Metall-Mitglieder zu öffnen.

Somit lädt die IG Metall Remscheid-Solingen nunmehr neben den Delegierten aus den Betrieben auch alle anderen interessierten Metallerinnen und Metal-

ler in den Vaßbendersaal (Veranstaltungszentrum Stadtkirche) am Markt in Remscheid ein. Die Veranstaltung beginnt um 16.30 Uhr.

Höhepunkt ist sicherlich der hohe Besuch aus Frankfurt. Es wird ein interessantes Referat

unseres Ersten Vorsitzenden Jürgen Peters erwartet. Mindestens genauso spannend wird auch die anschließende Aussprache mit Beiträgen aus der Versammlung erwartet.

Ein Grund mehr, die Versammlung für alle zu öffnen.

»Es geht weiter« bei IMG Klett in Remscheid/Großhülsberg

Insolvenz – Verkauf – Betriebsratswahl

»Dank der IG Metall sind wir gerade noch mit einem blauen Auge davon gekommen – kaum jemand hätte gedacht, dass es mit dem Standort auf Großhülsberg weiter geht«, waren die Kommentare vieler Beschäftigter.

Am 19. Januar wurde die Insolvenz im Lüttringhauser Maschinenbauunternehmen IMG Klett GmbH eröffnet. Bereits am gleichen Tag wurde das Unternehmen durch den Insolvenzverwalter verkauft. Für die 27 verbleibenden Mitarbeiter das erleichterte Aufatmen; sie können auch zukünftig im Industriegebiet Großhülsberg weiter arbeiten. Von Beginn an wurde das ge-

samte Verfahren durch die IG Metall Remscheid-Solingen be-



gleitet. Einige beherzte Mitarbeiter sind frühzeitig auf die IG Metall zugekommen. »Ohne den positiven Einsatz vom Gewerkschaftssekretär Hartmut Knupp«, sagen die Mitarbeiter, »hätte es sicherlich schmerzhafter ausgehen können.«

Durch das Engagement der IG Metall konnte auch ein Klett-Azubi seine Ausbildung in einem

anderen Remscheider Unternehmen fortsetzen. Hier hat es sich wieder gezeigt: »Wer drin ist, ist besser dran.« Die Belegschaft ist nunmehr mehrheitlich in der IG Metall organisiert. Und noch etwas wird sich in Zukunft bei der IMG Klett GmbH ändern. Auf Wunsch großer Teile der Belegschaft hat die IG Metall die Betriebsratswahlen eingeleitet. Auch die Geschäftsführer lobten die Arbeit der IG Metall. »Natürlich steht der Betriebsratswahl nichts entgegen«, hieß es dort nach der Ankündigung zur Einleitung der Wahlen.

Wir wünschen allen Beteiligten im Unternehmen viel Erfolg.

Bei Edscha gehen am 31. Mai die Lichter aus

Was bringt ein guter Sozialplan?

Nun ist es beschlossene Sache. Ende Mai gehen bei der Ed. Scharwächter GmbH (Edscha) die Lichter aus. 157 Schicksale, die ihren Arbeitsplatz verlieren.

Bei dieser Entscheidung zur vollständigen Betriebsschließung des Remscheider Stammwerkes ist der mühsam und hart erkämpfte Sozialplan unter Einsatz einer Einigungsstelle in drei Verhandlungsmarathons ein schwacher Trost.

Sicherlich kann sich die IG Metall Remscheid-Solingen mit einem guten – übrigens den am besten ausgestatteten im gesam-

ten Edscha-Konzern – Sozialplan aus dem Fenster lehnen. Dieser Sozialplan beinhaltet auch die Gründung einer Transfergesellschaft. Mit Unterstützung der Agentur für Arbeit haben die Mitarbeiter, die in Transfergesellschaften eintreten, aus unserer Erfahrung heraus wesentlich bessere Vermittlungschancen auf dem ersten Arbeitsmarkt. Nach Kenntnis der IG Metall haben etwa 120 Mitarbeiter von diesem Angebot Gebrauch gemacht.

Doch insgesamt betrachtet, ist hier das lachende Auge gegenüber dem Weinenden unterlegen.

Was bringt uns der beste Sozialplan, wenn am Ende doch für viele der Weg zur Agentur für Arbeit nicht erspart bleibt? Für unsere Stadt und unsere Region ist jeder verlorene Arbeitsplatz eine bittere Pille. Volkswirtschaftlich gesehen ebenso wie der Blick auf die vielen Einzelschicksale. Das Schlimme, Edscha ist da kein Einzelfall.

Übrigens: Die Edscha-Mitarbeiter übten über zwei Jahre Verzicht, mit der Hoffnung ihre Jobs zu behalten. Lohnkürzungen und die 40-Stunden für lau. Gebracht hat es ihnen nichts.

Termine im März

- 8. März, 9.30 Uhr
Tagesschulung »Mitbestimmung in wirtschaftlichen Angelegenheiten« des Rechtsanwaltsbüros Schneider-Schwegler in Remscheid (Referent: Dr. Uwe Silberberger)
- 8. März, 10 Uhr
Leitung Arbeitskreis Senioren im Lindenhof/Remscheid
- 9. März, 17 Uhr
»Jugendtreff« Orts-Jugend-Ausschuss in Remscheid
- 14. März, 16.30 Uhr
Arbeitskreis »Aktiv im Betrieb« in Remscheid
- 15. März, 8.30 Uhr
Tagesschulung »Aktuelles Arbeitsrecht« des DGB-Bildungswerks NRW in Remscheid (Referent: O. Teubler)
- 17. März, 16.30 Uhr
Delegiertenversammlung im Vaßbendersaal, Veranstaltungszentrum Stadtkirche, Am Markt, Remscheid
Gast: Jürgen Peters, Erster Vorsitzender der IG Metall

Die Delegiertenversammlung ist für alle Funktionärinnen und Funktionäre offen.

Nachruf: Tino Grosch

Mit tiefer Bestürzung haben wir die traurige Nachricht vom Tode unseres langjährigen Mitstreiters, Freundes und Kollegen Tino Grosch erhalten.

Tino Grosch war bis Ende 1994 Erster Bevollmächtigter der früheren IG Metall-Verwaltungsstelle Solingen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

IG Metall-Verwaltungsstelle
Remscheid-Solingen
- Der Ortsvorstand -
i.V.: Michael Mahlke
i.V.: Hartmut Knupp

Beschäftigte bei Gustav Alberts müssen länger arbeiten

GAH: Metall-Tarif gilt weiterhin

Bei Gustav Alberts in Herscheid (GAH) gilt weiterhin der Tarifvertrag für die Metall- und Elektroindustrie. Bis Mitte 2007 gibt es keine betriebsbedingten Kündigungen.

Das ist die gute Nachricht, nachdem das Unternehmen im November 2004 den Tarifvertrag gekündigt hatte. Um Kosten zu sparen, wollte die Unternehmensleitung in den günstigeren Tarif für den Groß- und Einzelhandel wechseln. Für diese Zusagen müssen die 560 Beschäftigten länger arbeiten und auf einen Teil ihres Einkommens verzichten. »Mehr war bei bestem Willen nicht zu erreichen«, kommentierte Bevollmächtigter Bernd Schildknecht die Verhandlungen.

Die Beschäftigten waren über



Bei GAH wurde eine eigene Tarifkommission gebildet

den Verlauf der Gespräche informiert worden. Sie sollten mitentscheiden können. 160 Beschäftigte waren dazu am 17. Januar in die Schützenhalle ge-

kommen. Ihr Votum war klar: Verbleib im Bereich des Metall-Tarifs. Diese Forderung ist bis 2009 festgeschrieben. Seit 1. März sind im Gegenzug 38,5 Stunden pro Woche zu arbeiten. Feste Jahreszahlungen entfallen. Dafür gibt es eine ertragsabhängige Erfolgsbeteiligung. Geplante tiefere Einschnitte für untere Lohngruppen konnten zum Schluss der Verhandlungen noch abgewendet werden. Trotz der »Kröten«, die die GAH-Beschäftigten schlucken mussten, liegt das Ergebnis noch über dem Großhandeltarif, den die Geschäftsführung angestrebt hatte. Das sehen auch viele der Beschäftigten so. Über 50 baten um Aufnahme in die IG Metall. Schildknecht: »Wir haben deutliche Zugänge bei GAH.«

Termine

- 2. bis 4. März: Gemeinsame OV-Klausur der Verwaltungsstelle Werdohl-Iserlohn und Lüdenscheid in Kirchveischede.
- 8. März: Sitzung des Seniorenausschusses »Nord« in Iserlohn, 18 Uhr.
- 13. März: Gemeinsames Familienfest mit der Verwaltungsstelle Lüdenscheid im Schützenheim »Hohe Steinert«, Beginn: 14 Uhr.
- 15. März: Handwerksaus-schuss, 18 Uhr, Büro Verwaltungsstelle in Iserlohn.
- 15. und März: Arbeitstagung der Senioren »Lenneschiene« in Kirchveischede.
- 17. März: Vertrauensleute-Ausschuss, 17 Uhr, Freibad-gaststätte Werdohl.
- 30. März: Senioren »Lenneschiene« Info-Veranstaltung mit dem MdL Michael Scheffler um 15 Uhr in der Freibad-gaststätte Werdohl.

Kurz notiert

Projekt »Mitglieder« ist angelaufen

Die Betriebsräte wurden bereits angeschrieben, weitere Interessenten, die Mitglieder werden wollen, sind willkommen. Info und Kontakt direkt über Gudrun Gerhardt, Tel. 0 23 92-91 99 17.

era-Arbeitskreis wurde installiert

Am 17. Februar startete der era-Arbeitskreis. Im regelmäßigen Abstand von zwei Monaten sind die Treffen des Arbeitskreises.

Büro Iserlohn wieder ganztägig geöffnet

Das Büro in Iserlohn ist seit dem 1. Februar wieder ganztägig besetzt. Es ist nun wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten erreichbar: Montag, Mittwoch, Donnerstag 8 bis 16 Uhr, Dienstag und Freitag 8 bis 12.30 Uhr. Mittwochs wird die Rechts-sprechstunde angeboten.

Schokoladen-Aktion zum Frauentag Mehrwert für Metallerrinnen

Mit Schokolade versüßt die Verwaltungsstelle Kolleginnen am 8. März den Tag.

Zum internationalen Frauentag gibt's auch in diesem Jahr in den Betrieben wieder die beliebte »Schoko-Aktion«. Alle Betriebe mit Betriebsrat wurden angeschrieben und aufgefordert, ihren Bedarf zu melden.

»Wir rechnen auch in diesem Jahr wieder mit einer hohen Teilnahmequote«, sagt die Zweite Bevollmächtigte Gudrun Gerhardt. Metallerrinnen erhalten eine große Tafel Schokolade. Frauen, die – bisher – nicht der IG Metall angehören, eine kleine Tafel. Gudrun Gerhardt: Wir machen das inzwischen nach dem Motto: »Wer drin ist, ist besser dran.«

Zusätzlich sollen in einigen Orten Flugblätter und Schokolade verteilt werden. Hinweise

erfolgen noch in der jeweiligen örtlichen Presse. Zudem gibt es im Rahmen der Kooperation mit der Verwaltungsstelle Lüdenscheid am Sonntag, 13. März, ab 14 Uhr ein gemeinsames Familienfest im Schützenheim »Hohe Steinert«. Hierzu sind alle Mitglieder herzlich eingeladen.



Zum Frauentag wird deutlich: Metallerrinnen bekommen mehr

Beiträge werden angepasst Ab März gibt's 2,7 Prozent mehr

Ab März gibt's mehr Geld. Dann tritt die zweite Stufe des 2004 ausgehandelten Tarifvertrags in Kraft.

Über Monate war verhandelt worden, begleitet von Warnstreiks. Das Ergebnis: 2,2 Prozent gab es im vorigen Jahr. Nochmals um 2,7 Prozent steigen Löhne und Gehälter jetzt. Mit dem Abschluss wurde vor allem eine unbezahlte Verlängerung der Arbeitszeit abgeblockt.

Laut Satzung werden mit der Tarifierhebung auch die Beiträge angepasst. Zweite Bevollmächtigte Gudrun Gerhardt: »Vollbeitragszahler im Bereich der Metallindustrie zahlen ab 1. März 2,7 Prozent mehr.« Für Betriebe mit abweichenden Tarifverträgen gilt dies nicht. Bei Fragen sollten sich die Betroffenen an die Büros in Iserlohn und Werdohl wenden.